

Prof. Dr. Peter Süptitz (Berlin) 27. Mai, 86 Jahre
Prof. Dr. Hermann Unger (Bochum) 8. Mai, 75 Jahre
Dr. Gerhard Voigt (Erlangen) 17. Mai, 84 Jahre
Dr. Wolfgang Voigts (Linkenheim) 5. Mai, 70 Jahre
Dr. Rudolf Wagner (Jülich) 3. Mai, 75 Jahre
Prof. Dr. Siegfried Wagner (Braunschweig) 18. Mai, 85 Jahre
Dr. Karl Wappler (Leipzig) 28. Mai, 86 Jahre
Prof. Dr. Rudolf Wienecke (Neubiberg) 5. Mai, 84 Jahre
Dr. Herbert Winkenbach (Königs-

winter) 5. Mai, 83 Jahre
Dr. Brenda P. Winnewisser (Worthington, USA) 31. Mai, 70 Jahre
Dr. Otto Wohofsky (Memmingen) 23. Mai, 75 Jahre
Prof. Dr. Dr. Alfred Zehe (Puebla) 23. Mai, 70 Jahre

GESTORBEN

Dr. Claus Fengler (Immingen) 22. September 2008, 81 Jahre
Prof. Dr. Hans Wilhelm Schlüter (Bochum) 27. Januar, 78 Jahre
Prof. Dr. Horst Wachsmuth (Pran-

gins) 8. September 2008, 75 Jahre
Rainer Lültsdorf (Bornheim) 2. Februar, 40 Jahre
Prof. Dr. Paul Dobrinski (Hemmingen) 12. Februar, 81 Jahre
Thomas Trepk (Berlin) 18. Januar, 40 Jahre
Prof. Dr. Franz Eder (München) 1. Februar, 95 Jahre
Dipl.-Phys. Alfons Kowalski (Gladbeck) 8. Dezember 2008, 52 Jahre
Prof. Dr. Ludwig Tauscher (Gex) 23. November 2008, 69 Jahre
Dipl.-Phys. Bernhard Jung (Röthenbach) 4. Februar, 74 Jahre

■ „Wenn ich mir etwas in den Kopf gesetzt habe, mache ich es auch.“

Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft vergebenen Reinhart Koselleck-Projekte sollen Forscherinnen und Forscher mit „kühnen Ideen und Mut zum Risiko“ fördern. Zu den Geförderten zählt Prof. Dr. Margit Zacharias (52), die am Institut für Mikrosystemtechnik (IMTEK) an der Universität Freiburg forscht.

Forschung ist doch immer mit Risiko verbunden, braucht man da wirklich ein besonderes Förderinstrument?

Ja, wenn es um spannende Projekte, geht, mit denen man Neuland erobern möchte.

Ein üblicher Antrag bei der DFG hätte Ihnen nicht ausgereicht?

Da wäre ich unglaublich geworden, weil der Aufwand bei diesem Forschungsprojekt sehr groß ist. Sowas lässt sich nicht in zwei oder drei Jahren erreichen. Bei einer normalen DFG-Förderung erhält man eine oder mit Glück vielleicht zwei Stellen bewilligt. Hier habe ich die Freiheit, das nötige spezialisierte Team von drei oder vier Leuten zusammenzustellen.

Worin besteht die Idee, von der Ihr Projekt ausgeht?

Die Idee ist, verlässliche Methoden zu entwickeln, mit denen sich Nanostrukturen oder Nanooberflächen gezielt dotieren lassen. Ungelöst ist bislang die Frage, wie eine verallgemeinerungsfähige Strategie dafür aussehen könnte,



Margit Zacharias

die keine Schädigungen verursacht. Und wie könnte eine räumliche Selektivität im Bereich unterhalb von 10 nm möglich sein? Hier hat man es schließlich nur mit wenigen Atomen zu tun, die man in die Nanostruktur als Fremdatome einbringt. Diese Dotierung muss man dann auch noch nachweisen können. Wir geraten da an die Grenze der Untersuchbarkeit.

Hätten Sie die Idee ohne die Förderung fallen gelassen?

Sicher nicht ganz. Wenn ich mir etwas in den Kopf gesetzt habe, mache ich es auch. Aber ich wäre weniger konkurrenzfähig gewesen, denn gerade auf diesem Gebiet passiert international ungeheuer viel.

Nun reichen die Mittel aus?

Ja, ich habe die volle Summe beantragt und erhalten. Für den Antrag reicht eine etwa fünfseitige Projekt-skizze aus, ein Novum in der DFG-Förderung, das ich sehr begrüße.

Aber etwas mehr als diesen Antrag müssen Sie doch sicher mitbringen, oder?

Sicherlich müssen mehrere Sachen zusammenkommen: eine gute Idee, die richtige Person und das passende Umfeld. Ich habe am IMTEK ein hervorragendes Umfeld, das 600 Quadratmeter Reinraum bietet. Dafür habe ich bereits einige Großgeräte an anderer Stelle bewilligt bekommen.

Sollte es noch mehr solcher Projekte geben?

Ich halte das für ein tolles Instrument, das deutschen Forschern eine faire Chance gibt, sich herausragend zu positionieren. Die Koselleck-Projekte sind im Prinzip vergleichbar mit den Advanced Research Grants der Europäischen Union.

Das Koselleck-Programm bedeutet auch einen gewissen Vertrauensvorschuss...

Einen enormen Vertrauensvorschuss, nicht zuletzt weil ich nicht vorher sagen muss, wofür ich die Mittel einsetzen möchte. Ich kann für die kommenden fünf Jahre im Rahmen des Projektes völlig flexibel über die 1,25 Millionen Euro verfügen und z. B. ein bestimmtes wissenschaftliches Gerät sofort bestellen, wenn ich es brauche. Das macht uns effektiver und international konkurrenzfähiger.

Mit Margit Zacharias sprach
 Alexander Pawlak